

Vor einem Jahr wurde das Zentrum für Alterstraumatologie des Klinikums Sindelfingen-Böblingen als das erstes seiner Art in Baden-Württemberg vom TÜV Süd zertifiziert. Nun zeigt sich, wie vorteilhaft ein solches Zentrum für betroffene Menschen ist. Dennoch gibt es in Deutschland nur drei Zentren für Alterstraumatologie.

KREIS BÖBLINGEN (red). Ende Juni fand die Überprüfung des Zentrum für Alterstraumatologie (ZAT) am Klinikum Sindelfingen-Böblingen unter der Leitung von Prof. Dr. Axel Prokop, Chefarzt der Unfallchirurgie, und Dr. Karl-Michael Reinauer, Chefarzt der geriatrischen Reha-Klinik Böblingen, sowie der Verantwortlichen für Akutgeriatrie, Dr. Claudia Scharck, durch den TÜV Süd statt. Das Prüfungsgremium, das das Überwachungsaudit vornahm, äußerte sich, laut einer Pressemitteilung des Klinikverbands Südwest, im Prüfbericht sehr positiv über die vorbildliche Leistung des Zentrums, das die Erwartungen übertroffen habe.



In Baden-Württemberg leben bereits heute mehr Menschen über 60 Jahre als unter 20-Jährige. Mit steigendem Lebensalter

nehmen dabei viele Erkrankungen wie Diabetes, Osteoporose, Schlaganfall oder Demenz zu. Damit steigt auch die Gefahr eines Sturzes oder Unfalls. Man geht davon aus, dass rund die Hälfte aller über 70-Jährigen bereits mindestens einmal gestürzt ist. Die Folgen sind zumeist Knochenbrüche. Diese Verletzungen können jedoch massive Komplikationen nach sich ziehen, die die Selbstständigkeit des Betroffenen dauerhaft einschränken oder gar unmöglich machen. Die erfolgreiche Behandlung verletzter älterer Menschen basiert daher zum einen auf der Zügigkeit, mit der sie operiert werden, sowie auf einer Form der Betreuung, die die besonderen Anforderungen der Traumatologie des alten Menschen berücksichtigt. Die Patienten leiden dadurch weniger an Folgeerkrankungen wie Pneumonien oder Wundliegen, sie erlangen schneller wieder ihre Mobilität zurück. Die Sterblichkeitsrate ist deutlich niedriger, heißt es weiter.

Die besondere Form der Betreuung, die geriatrische Patienten benötigen, besteht aus einer intensiven und interdisziplinären Behandlung und Betreuung. In enger Abstimmung miteinander helfen Chirurgen und Geriater, Schwestern und Pfleger, Phy-



Die enge Verzahnung von Chirurgie und geriatrischer Rehabilitation erhöht die Chancen alter Menschen, nach einem Unfall wieder so mobil zu werden, dass sie in die gewohnte Umgebung zurückkehren können.

KRZ-Fotos: Annette Wandel/Archiv

Karl-Michael Reinauer

Nach Sturz wieder gut auf die Beine kommen

Zertifiziertes Zentrum für Alterstraumatologie am Klinikum Sindelfingen-Böblingen mit erfolgreicher Bilanz

siotherapeuten, Logopäden und Ergotherapeuten sowie Sozialarbeiter für eine optimalen und gut verzahnten Versorgung während des stationären Aufenthaltes und der sich anschließenden Rehabilitation. Der zuständige Geriater bekommt den Patienten nicht erst zu sehen, wenn er in die Reha überwiesen wird, sondern ist in den Behandlungsablauf von Anfang an mit eingebunden.

Operation binnen 24 Stunden lautet die Vorgabe

Darüber hinaus kooperiert das ZAT mit Sanitätshäusern, um eine gute und schnelle Versorgung mit Hilfsmitteln zur Erleichterung des Alltags zu gewährleisten. Außerdem stellen die Mitarbeiter bei Bedarf die Kontakte zu den sozialen Einrichtungen her und unterstützen die Patienten und deren

Angehörige auch bei den administrativen Anforderungen, die zu bewältigen sind.

Im ZAT in Sindelfingen-Böblingen, dessen Leistungsspektrum von der Notfallbehandlung in der Zentralen Notaufnahme über die operative Versorgung in der Unfallchirurgie am Klinikum Sindelfingen-Böblingen und der geriatrisch/internistischen Behandlung von Begleit- und Grunderkrankungen bis hin zur Rehabilitation in der Reha-Klinik Böblingen reicht, wurden harte Zielkriterien festgelegt wie beispielsweise die Operation bei Oberschenkelfrakturen innerhalb von 24 Stunden, um Bettlägerigkeit zu vermeiden. In 80 Prozent der Fälle wurde das Ziel erreicht.

Darüber hinaus gelang es, ein weiteres Ziel des ZATs, circa 80 Prozent aller Patienten wieder soweit zu mobilisieren, dass sie ins eigene Heim zurückkehren können, zu übertreffen; nur 17 Prozent der gestürzten

geriatrischen Patienten müssen später in einem Pflegeheim untergebracht werden. Eine Studie im Rahmen einer Doktorarbeit soll den positiven Langzeiteffekt der Behandlungsmethode nun aufzeigen. Dazu wird die Verfasserin ehemalige Patienten ein Jahr nach der Behandlung dokumentiert.



Axel Prokop

Prof. Dr. Axel Prokop, Dr. Claudia Scharck, Dr. Karl-Michael Reinauer und Dr. Norbert Futterer, Oberarzt in der Unfallchirurgie, sehen die Ursache für die erfolgreiche Arbeit des ZATs bei den Mitarbeitern. „Ein solches Zentrum erfolgreich mit Leben zu

füllen, bedeutet eine enorme Kraftanstrengung – erst recht, wenn diese Kraft zunächst im laufenden Betrieb erbracht werden muss. Doch unsere Mitarbeiter sahen sofort die Chancen für die Patienten und gingen hochmotiviert – auch in ihrer Freizeit – ans Werk. Das Lob für den Erfolg gebührt ihnen.“ Auch die Geschäftsführung habe das Unternehmen massiv unterstützt und so zum Erfolg beigetragen. Prof. Dr. Prokop sieht in der Alterstraumatologie die Zukunft: „Die demografische Entwicklung lässt keine Zweifel aufkommen. In Zukunft werden noch deutlich mehr solcher interdisziplinärer Zentren gebraucht. Die Gesellschaft altert. Sie ist dabei zwar fitter, aber wenn dann die Gebrechen auftreten, gehen sie einher mit mehreren Begleiterkrankungen.“ Ob seiner Erfahrung werden er und sein Team deutschlandweit gerne zu Vortragsveranstaltungen geladen, heißt es abschließend.